

Konzeption Kinderhaus Hand in Hand



Pfarrer Hölch-Straße 7

89287 Bellenberg

Telefon: 07306-2049634 oder 0162-6434126

Email: kinderhaus.handinhand@gemeinde-bellenberg.de

www.gemeinde-bellenberg.de

Heimat-Info-App: <https://www.heimat-info.de/>

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT BÜRGERMEISTER GEMEINDE BELLENBERG	4
VORWORT MARTINA HANNES, LEITUNG	5
1 STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN EINRICHTUNG	6
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	6
1.2 Räumlichkeiten	7
1.2.1 Eingangsbereich	8
1.2.2 Garderobe	9
1.2.3 Küche und Bistro	9
1.2.4 Rollenspiel.....	10
1.2.5 Atelier.....	11
1.2.6 Werkstatt	12
1.2.7 Bewegung.....	12
1.2.8 Bau- und Konstruktionsbereich	13
1.2.9 Sanitär mit Wickelbereich.....	14
1.2.10 Garten	14
1.2.11 Personalraum.....	16
1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	16
1.4 Kinderschutz.....	17
2 ORGANISATION	18
2.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren.....	18
2.2 Bring- und Abholzeiten	19
2.3 Schließtage / Ferien	19
2.4 Essens- und Getränkeangebot	19
3 SCHWERPUNKTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	20
3.1 Pädagogischer Ansatz / Pädagogische Orientierung	20
4 EINGEWÖHNUNG	24
5 PROJEKTARBEIT	25
6 WAHRNEHMENDE BEOBACHTUNG	27
7 DER STELLENWERT DES FREIEN SPIELS	28
8 ÜBERGANG IN DIE GRUNDSCHULE	29
9 ACHTSAMER UMGANG MIT KONFLIKTEN DURCH GEWALTFREIE KOMMUNIKATION	30
10 ARBEIT IN DER PROJEKTGRUPPE	31
11 UNSER TAGESABLAUF	32
12 KINDERBETEILIGUNG / PARTIZIPATION / KINDERKONFERENZEN	34
13 ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR	35
14 GEBURTSTAGE DER KINDER	36
15 VORKURS	37
16 WERTORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT	38
17 MATHEMATIK	39
18 MUSIK	40
19 IN BEWEGUNG LERNEN WIR UNS SELBST BESSER KENNEN	41
20 PORTFOLIO	42
21 INKLUSION ODER „KINDER MIT BESONDEREN RECHTEN“	43

22	UNSERE KONTAKTE MIT ELTERN	44
23	BESCHWERDE-MANAGEMENT	46
24	UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN IST VIELFÄLTIG	47
25	QUALITÄTSSICHERUNG	48
26	ABSCHLIEßENDE GEDANKEN UND INFORMATIONEN	49

VORWORT BÜRGERMEISTER GEMEINDE BELLENBERG

Ein Kindergarten ist weit mehr als nur ein Gebäude. Er ist ein Ort des Lernens, der Begegnung und des Heranwachsens – ein wichtiger Baustein für die Zukunft unserer Gemeinschaft.

Wir freuen uns sehr, einen Kindergarten mit dem Reggio-Ansatz anbieten zu können. Diese pädagogische Orientierung rückt das Kind in den Mittelpunkt, als einzigartiges, neugieriges und kompetentes Wesen. Sie betont die Bedeutung von Kreativität, Partizipation und Entfaltungsmöglichkeiten – Werte, die wir auch in unserer Gemeinde hochhalten.

Die Philosophie des Reggio-Ansatzes – das Bild des Kindes als aktiver Mitgestalter seiner eigenen Entwicklung – passt hervorragend in unsere heutige Zeit. Sie lädt uns alle ein, Kinder nicht nur zu begleiten, sondern ihnen auch zuzuhören, sie ernst zu nehmen und ihnen den Raum zu geben, ihre Welt zu entdecken.

Besonders dankbar bin ich den engagierten Erzieherinnen und Erziehern, die diesen Ansatz mit Leben füllen. Ihr Einsatz und Ihre Kreativität sind das Fundament für eine Umgebung, in der Kinder ihre Potenziale voll entfalten können.

Liebe Eltern, danke auch an Sie, dass Sie Ihrem Kind die Möglichkeit zum Besuch geben. Gemeinsam schaffen wir einen Ort, der die Grundlage für ein lebenslanges Lernen legt.

Ich wünsche diesem Kindergarten und allen, die hier ein- und ausgehen, eine erfolgreiche und erfüllende Zukunft. Möge er ein Ort der Freude, der Gemeinschaft und der Inspiration sein.

Ihr Oliver Schönfeld
Erster Bürgermeister

Jedes Kind ist etwas Besonderes. Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind..

Manche fliegen höher als andere, doch alle fliegen so gut sie können...

Warum vergleichen wir sie miteinander?

Jeder ist anders...Jeder ist etwas Besonderes..

Jeder ist wunderbar und einzigartig!!

(Sprichwort)

VORWORT MARTINA HANNES, LEITUNG

Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben ein Recht auf ihre eigenen Themen.

In unserem Kinderhaus geben wir den Kindern Raum, Zeit und Material, sich zu entfalten und sich mit viel Spaß, Tatendrang und Neugierde zu einem selbstbewussten und selbstsicheren Menschen zu entwickeln.

Gemeinsam wollen wir uns auf das Abenteuer einlassen, sich mit den uns anvertrauten Kindern auf die Entdeckungsreise ins Leben zu begeben.

Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu achten, sie begleitend zu fördern und mit ihnen und von ihnen zu lernen, ist und bleibt ein wichtiges pädagogisches Ziel unserer Einrichtung – wir wollen immer wieder aufs Neue die „Hundert Sprachen“ des Kindes entdecken und erobern:

Die hundert Sprachen

*Ein Kind hat 100 Sprachen, 100 Hände, 100 Gedanken, 100 Weisen
zu denken, zu spielen und zu sprechen.*

*Immer 100 Weisen
zuzuhören, zu staunen und zu lieben*

*100 Weisen
zu singen und zu verstehen*

100 Welten zu entdecken, 100 Welten zu erfinden, 100 Welten zu träumen

*Ein Kind hat 100 Sprachen, doch es werden ihm 99 geraubt.
Die Schule und die Umwelt trennen ihm den Kopf vom Körper.*

*Sie bringen ihm bei,
ohne Hände zu denken, ohne Kopf zu handeln,
ohne Vergnügen zu verstehen, ohne Sprechen zuzuhören,
nur Ostern und Weihnachten zu lieben und zu staunen.*

*Sie sagen ihm
dass die Welt bereits entdeckt ist
und von 100 Sprachen rauben sie dem Kind 99.*

*Sie sagen ihm,
dass das Spielen und die Arbeit,
die Wirklichkeit und die Phantasie,
die Wissenschaft und die Vorstellungskraft,
der Himmel und die Erde,
die Vernunft und der Traum Dinge sind, die nicht zusammengehören.*

*Sie sagen also,
dass es die 100 Sprachen nicht gibt.*

*Das Kind sagt:
Aber es gibt sie doch.*

- Loris Malaguzzi - Begründer der Reggio-Pädagogik

1 STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN EINRICHTUNG

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Unsere Einrichtung steht seit dem 15. Februar 2022 unter kommunaler Trägerschaft.



Memminger Straße 7
89287 Bellenberg
Tel.: 07306 784-0
Fax: 07306 784-15
E-Mail: service@gemeinde-bellenberg.de

Ansprechpartner: Herr Oliver Schönfeld (Bürgermeister)
Zuständig in der Gemeindeverwaltung: Frau Nicole Walcher
Leitung: Frau Martina Hannes

Kinderhaus Hand in Hand
Pfarrer-Hölch-Straße 7
89287 Bellenberg
Tel.: 07306 / 2049634
E-Mail: hannes@gemeinde-bellenberg.de
Kinderhaus.handinhand@gemeinde-bellenberg.de

Unsere Einrichtung ist im ehemaligen evangelischen Gemeindehaus untergebracht und bietet Platz für 40 Kinder.

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit richten sich nach einer von Reggio-inspirierten Kultur des Lernens.

Die Konzeption ist einzusehen über: www.gemeinde-bellenberg.de

Unser Team besteht aus qualifizierten Fachkräften (ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, päd. Assistenzkräfte, Hilfskräfte).

Folgende Zusatzqualifikationen haben unsere Leitung und die Fachkräfte:

Leitung:

- Leitung und Management in Tageseinrichtungen für Kinder
- Professionell arbeiten mit Kindern unter drei
- Fachkraft für eine von Reggio-inspirierte Kultur des Lernens
- Qualitätsentwicklung – Kultur des Lernens

Fachkräfte:

- Professionell arbeiten mit Kindern unter drei
- Fachkraft für eine von Reggio-inspirierte Kultur des Lernens
- Qualitätsentwicklung – Kultur des Lernens
- Fachkräfte für Inklusion
- Sprachförderung nach dem Ravensburger Modell
- Sprachförderung für Migrantenkinder und Kinder mit Sprachentwicklungsproblemen
- Psychomotorikerin, IBP

Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit, verwenden wir in dieser Konzeption ausschließlich die weibliche Form der Anrede. Miteingeschlossen sind selbstverständlich aber auch alle männlichen Mitarbeiter und Fachkräfte unserer Einrichtung!

1 Bürofachkraft übernimmt zusätzliche Verwaltungsaufgaben in Teilzeitarbeit.

Für hauswirtschaftliche Tätigkeiten bekommen wir Unterstützung von geringfügig Beschäftigten Küchenhilfen und anderen Hilfskräften.

Hausmeister sind für Kindergarten, Krippe sowie die benachbarte Grundschule zuständig.

Zusätzlich geben wir jedes Jahr auch Praktikant*innen aus den unterschiedlichsten Ausbildungssystemen (Fachakademien, Kinderpflege, Fachoberschule, ...) die Möglichkeit, unsere Berufsfelder näher kennen zu lernen oder praktische Erfahrungen im Rahmen ihrer Berufsausbildung zu sammeln.

1.2 Räumlichkeiten

Im Folgenden stellen wir unsere Räumlichkeiten vor:

- Baubereich und Rollenspiel
- Atelier
- Werkstatt
- 2 Nebenräume mit thematisch wechselnden Spielbereichen
- Küche mit Speiseraum
- thematisch wechselnde Spielbereiche im Flur
- Personalraum
- Leitungsbüro
- Toiletten- und Waschaum mit Wickelbereich
- Erwachsenentoilette
- Garderobenbereiche im Flur
- Materialraum
- Lagermöglichkeit im Keller



Abbildung 1: Außenansicht

Neben den folgenden Räumen können wir die Gymnastikhalle der Grundschule Bellenberg nutzen. Diese nutzen wir für Bewegungsangebote oder Veranstaltungen.

1.2.1 Eingangsbereich

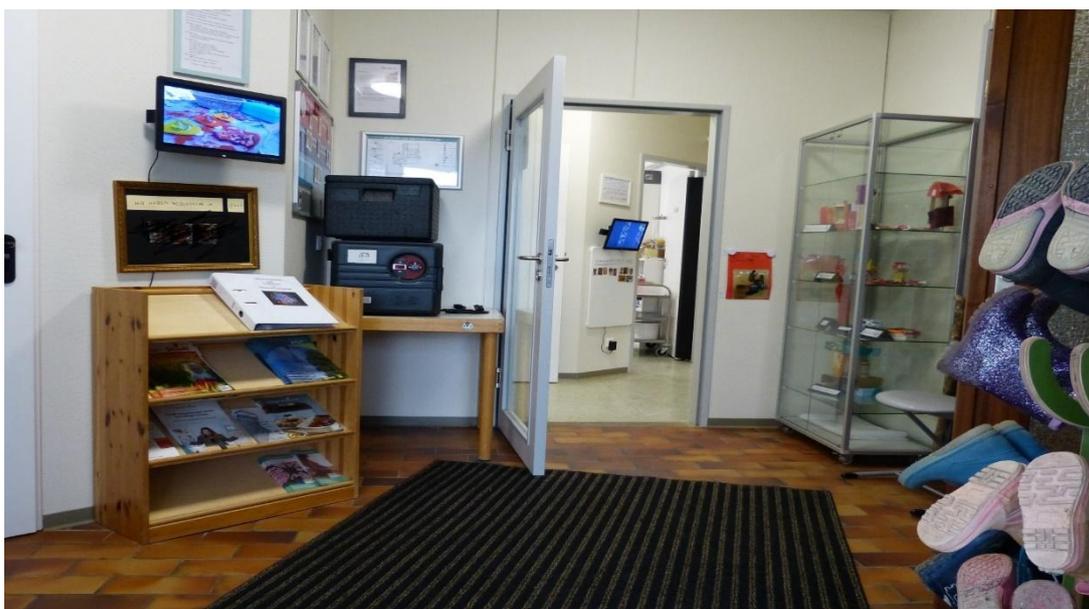


Abbildung 2: Eingangsbereich

1.2.2 Garderobe



Abbildung 3: Garderobe

1.2.3 Küche und Bistro



Abbildung 4: Küche und Bistro

1.2.4 Rollenspiel



Abbildung 5: Rollenspiel



Abbildung 6: Rollenspiel

1.2.5 Atelier

„Als Kind ist jeder ein Künstler.

Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“ (Pablo Picasso)



Abbildung 7: Atelier



Abbildung 8: Atelier

1.2.6 Werkstatt

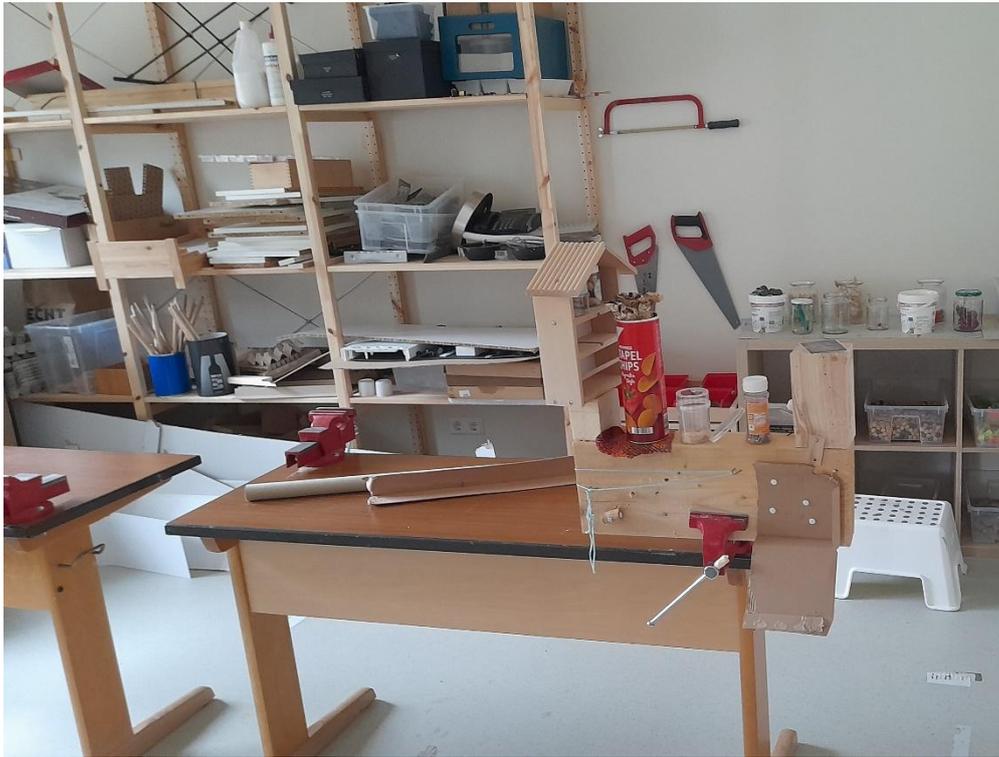


Abbildung 9: Werkstatt

1.2.7 Bewegung



Abbildung 10: Bewegung

1.2.8 Bau- und Konstruktionsbereich



Abbildung 11: Bau- und Konstruktionsbereich



Abbildung 12: Bau- und Konstruktionsbereich

1.2.9 Sanitär mit Wickelbereich



Abbildung 13: Sanitär mit Wickelbereich

1.2.10 Garten

Wir verfügen über eine Außenspielanlage mit Sandspielbereich, einem Schaukelbereich, einem Wasserspielbereich und einer Terrasse.



Abbildung 14: Garten



Abbildung 15: Garten



Abbildung 16: Garten

***Am Ende eines Tages
sollen deine Füße schmutzig,
Deine Haare zerzaust
und Deine Augen strahlend sein!***

Verfasser unbekannt

1.2.11 Personalraum



1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Lage der Einrichtung:

Bellenberg ist eine Gemeinde mit ca. 4.500 Einwohnern. Sie liegt 20 km südlich von Neu-Ulm an der St 2031 gelegen, sowie an der Bahnlinie Ulm – Oberstdorf. Anschlüsse zur A7 befinden sich in den benachbarten Städten Illertissen und Vöhringen.

Unser Kinderhaus liegt im Ortskern der Gemeinde in einer verkehrsberuhigten Umgebung. Nur wenige Schritte trennen uns von der Grundschule und der Turn- und Festhalle.

Infra- und Versorgungsstruktur:

- Klein- und Mittelständische Betriebe
- diverse Großunternehmen im näheren Umkreis
- Bäckerei, Metzgereien, Einkaufsmöglichkeit (Markendiscounter) vor Ort
- reges Vereinsleben (z.B. Mutter- Kind-Gruppen, Kinder- und Jugendtreff, Sportvereine, Musikgesellschaft, Narrenzünfte, freiwillige Feuerwehr, ...)
- mehrere Spielplätze im gesamten Gemeindegebiet
- Apotheke, Allgemeinmediziner am Ort
- kath. Kirchengemeinde „Unsere Ib. Frau vom Rosenkranz“, Pfarreien-Gemeinschaft mit Vöhringen
- ev. Kirchengemeinde, Pfarreien-Gemeinschaft mit Vöhringen

Bellenberg ist eine lebendige Gemeinde im Wandel der Zeit. Sie entwickelte sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte von einer kleinen Landgemeinde hin zu einer aufstrebenden und stetig wachsenden Kommune. Durch die verkehrstechnisch sehr günstige Lage der Gemeinde, die sehr gute Infrastruktur und die Erschließungen mehrerer Neubaugebiete in den vergangenen Jahren, ist Bellenberg zu einer attraktiven Gemeinde für junge Familien geworden.

Die Familien unserer Einrichtung stammen aus allen Bildungs- und Gesellschaftsschichten.

Unser Anteil an Familien mit Migrationshintergrund variiert zwischen 10 und 20%.



(Quelle: www.gemeinde-bellenberg.de)

1.4 Kinderschutz

Unser Kinderschutzkonzept können Sie ebenfalls einsehen unter: www.gemeinde-bellenberg.de

2 ORGANISATION

2.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Im Frühjahr finden eine Informationsveranstaltung und ein Anmeldemonat statt. Der Termin wird auf der Heimat-Info_App der Gemeinde Bellenberg bekannt gegeben.

Im Anmeldemonat können alle Kinder angemeldet werden, die im nächsten Kindergartenjahr ab September die Einrichtung besuchen sollen. Dies erfolgt über die Homepage der Gemeinde Bellenberg.

Nach der Anmeldewoche findet die Vergabe der Kindergartenplätze nach bestimmten Kriterien statt. Diese können in der Kindertageseinrichtung der Gemeinde Bellenberg eingesehen werden.

Vor den Sommerferien findet dann ein Elternabend mit den neuen Eltern statt, die ab September bei uns aufgenommen werden.

Unsere Öffnungszeiten sind wie folgt:

Montag – Donnerstag: 07.00 – 16.00 Uhr Freitag: 07.00 – 14.00 Uhr

Sie können für bestimmte Tage individuell Stunden buchen, **verpflichtend** ist jedoch die Buchung der Mindestbuchungszeit von **9.00 – 12.00 Uhr. Die Mindestbuchungszeit pro Woche beträgt 20 Stunden.**

Der Beitrag ist für 12 Monate zu entrichten. Mit Wirkung ab dem 1. April 2019 werden die Elternbeiträge für die gesamte Kindergartenzeit mit 100 € pro Kind und Monat vom Freistaat Bayern bezuschusst. Der Beitragszuschuss gilt ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird, und wird bis zur Einschulung gezahlt. Ein Antrag der Eltern ist nicht erforderlich.

Der Beitrag für einen Kindergartenplatz richtet sich nach den gebuchten Zeiten und kann in der Gebührensatzung der Gemeinde Bellenberg eingesehen werden.

Impfschutz gegen Masern bzw. Immunität gegen Masern im Kinderhaus “Hand in Hand“

Zum 1. März 2020 ist ein Masernschutzgesetz in Kraft getreten. Demzufolge muss bei allen Kindern, die in einer Kindertageseinrichtung neu aufgenommen werden und die zum Zeitpunkt der Aufnahme älter als zwölf Monate sind, ein ausreichender Schutz gegen Masern nachgewiesen werden.

Dazu hat der Gesetzgeber zur Pflicht gemacht, für das Kind

- a) einen ärztlichen Nachweis eines ausreichenden Impfschutzes gegen Masern zu erbringen (durch Impfpass) *oder*
- b) eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen, die bestätigt, dass eine Immunität gegen Masern vorliegt *oder*
- c) eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen, dass eine gesundheitliche Kontraindikation gegen eine Schutzimpfung gegen Masern vorliegt.

2.2 Bring- und Abholzeiten

Damit wir unsere umfangreiche pädagogische Arbeit mit den Kindern leisten können, sollten die Kinder **spätestens um 9.00 Uhr** im Kindergarten sein. Die Abholzeit beginnt um 12.00 Uhr und variiert je nach Buchungszeit. In der Zeit von 12.10 – 12.40 Uhr findet das Mittagessen statt.

Nach dem Mittagessen schließt sich die Ruhe- und Erholungsphase vor allem für die kleineren Kinder im Nebenraum an, die größeren Kinder brauchen nach dem Sitzen beim Mittagessen erst einmal Bewegung.

2.3 Schließtage / Ferien

Vom Gesetz her stehen jeder Einrichtung pro Kindergartenjahr 30 Schließungstage zu. Zusätzlich kann die Einrichtung zur Weiterbildung und Konzeptionsweiterentwicklung 5 weitere Schließungstage in Anspruch nehmen.

Den Plan, wie die Schließtage festgelegt sind, erhalten Sie rechtzeitig.

2.4 Essens- und Getränkeangebot

In unserem Bistro können die Kinder in der Zeit von 7.00 – ca. 11.15 Uhr frei vespern. Dazu bieten wir ungesüßten Tee und Wasser an.

Zusätzlich bieten wir den Kindern jeden Mittwoch ein Frühstücksbuffet an, das über das Schulprogramm des Bayer. Staatsministerium finanziert wird. Dafür werden wir von einem Biohof beliefert. Das Buffet beinhaltet verschiedene Obst- und Gemüsesorten, die saisonal im Angebot sind. Des Weiteren gibt es auch Müsli, Milch, Joghurt und z.T. Käse am Buffet zur Selbstbedienung.

Unsere Kinder helfen bei der Zubereitung des Buffets mit.

In den Schulferien werden wir nicht beliefert, daher können wir das Buffet dann nicht anbieten.

Zum Mittagessen kann von den Eltern warmes Essen bestellt werden oder die Kinder vespern noch einmal Mitgebrachtes von zu Hause.

Unser Essenslieferant ist der Gasthof „Linde“ aus Unterroth.

Zum Mittagessen wird ebenfalls ungesüßter Tee oder Wasser serviert.

3 SCHWERPUNKTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Wir im Kinderhaus praktizieren eine von Reggio-orientierte Kultur des Lernens (nach der Reggio-Pädagogik nach Loris Malaguzzi).

Unsere Schwerpunkte sind:

- Eingewöhnung - Übergang Elternhaus zum Kinderhaus
- Projektarbeit
- Wahrnehmende Beobachtung
- Freies Spiel
- Übergang in die Grundschule
- Achtsamer Umgang mit Konflikten durch gewaltfreie Kommunikation

3.1 Pädagogischer Ansatz / Pädagogische Orientierung

Unsere Einrichtung bietet für alle Kinder aus den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Nationalitäten ein differenziertes, vielschichtiges, intellektuell und sozial bildendes Lernangebot.

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung sind im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) festgelegt.

Was bedeutet eine von Reggio-inspirierte Kultur des Lernens?

Hierzu ein kurzer Auszug, denn die Vielfältigkeit dieser Pädagogik möchten wir Ihnen gerne über Gespräche usw. näherbringen. Wir empfehlen auch die Literatur „Reggio-Pädagogik im Kindergarten“, Herder-Verlag, die auch gern hier im Kindergarten ausgeliehen werden kann.

Hauptdarsteller des Erziehungsprozesses sind die Kinder, die ErzieherInnen und die Eltern.

Lern-, Entwicklungs-, Bildungsraum sind aber auch Orte und Erwachsene außerhalb des Kindergartens.

Kommunikation spielt eine zentrale Rolle, d.h. den Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden, sich einzubringen und mitzubestimmen (s.a. Kinderbeteiligung, Kinderkonferenz).

Raumgestaltung (Raum als dritter Erzieher), Kooperation auf unterschiedlichen Ebenen, Projekte, Kinderbeteiligung, das Bild vom Kind, Freude und Engagement sind wichtige Faktoren für den Erfolg einer Kultur des Lernens.

Das freie Gestalten, Experimentieren, „Sich-Audrücken“ in 100 Sprachen sind wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Das Kinderhaus soll „ein Ort des Forschens der Kinder und der Pädagogen sein, in einer anregungsreichen, pädagogisch vorbereiteten Umgebung, die sie nahezu überall gestalten und nutzen können.“ (Zitat Prof. Gerd.E. Schäfer)

Wir freuen uns, wenn auch Eltern uns und ihre Kinder auf dem Weg zu einer verantwortungsvollen, kreativen Pädagogik unterstützen und, so weit es ihnen möglich ist, aktiv daran teilnehmen.

*Die Arbeit läuft Dir nicht davon,
wenn Du Deinem Kind den Regenbogen zeigen willst.
Aber der Regenbogen wartet nicht,
bis Du mit der Arbeit fertig bist. – Verfasser unbekannt -*

Gemeinsam im Team haben wir erarbeitet, wie wir die uns anvertrauten Kinder sehen:

UNSER BILD VOM KIND

- Kinder sind nicht unfertige Erwachsene, sondern von Geburt an vollwertige Menschen, die auf eigene Art und Weise sehen, fühlen, denken und sich äußern.
- Kindern soll mit Achtung, Neugierde, Offenheit, Einfühlung, Geduld, Wertschätzung und Respekt begegnet werden. Es ist für uns ein Grundsatz, Kinder nicht zu beschämen.
- Jedes Kind hat seinen eigenen Bauplan mit individuellen Zeitfenstern, bzw. sensiblen Phasen, in denen es bestimmte Dinge besonders gut lernt und dazu individuell abgestimmte Reize zur Förderung braucht. Das Kind trägt alle Fähigkeiten in sich und möchte sie aktiv erweitern > **Kinder sind aktive Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung.**
- Jedes Kind ist von Natur aus neugierig, wissbegierig und experimentierfreudig.
- Jedes Kind braucht sichere Bindungen und Beziehungen, damit es sich individuell entwickeln kann.
- Jedes Kind braucht (Frei)Raum und Zeit zur Entfaltung.
- Kinder haben das Recht auf die Gegenwart, sie leben im Hier und Jetzt und sind nicht nur auf die Zukunft vorzubereiten.
- Kinder haben andere Zeiten, sie handeln nicht nach der Uhr und können sich Dingen hingeben, ohne an die Zeit zu denken.
- Kinder haben 100 Sprachen und können sie in vielfältiger Weise ausdrücken.

Wir wollen die uns anvertrauten Kinder ernst nehmen, sie verstehen, sie vor Gefahren schützen und ihre Meinungen, Erwartungen und Wünsche berücksichtigen.

WIE KINDER LERNEN

Im Leben eines Menschen gilt die frühe Kindheit als lernintensivste Zeit, weil für bestimmte Entwicklungs- und Lernschritte Zeitfenster existieren (dies wird belegt durch Befunde aus der Gehirnforschung und der Entwicklungspsychologie).

Kindern frühe Bildungserfahrungen zu ermöglichen ist deshalb eine Hauptaufgabe verantwortungsvoller Pädagogik.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass formeller Unterricht und andere Formen schulischen Lernens in der Zeit von 3 bis 6 Jahren nicht altersgemäß sind.

Wie geschieht aber dann das Lernen im Kindergarten?

Auch dies wird im BEP genau beschrieben:

Grundlagen der elementaren Bildung von Kindern bis zur Einschulung sind sinnliche Wahrnehmung, Bewegung und Spiel.

Darauf beruht das für uns im Kinderhaus „Hand in Hand“ so wichtige Prinzip der **ganzheitlichen Förderung**.

Denn Kinder sind von Geburt an Schöpfer und wichtigster Hauptakteur ihres Lernprozesses. Lernen wird durch ihren angeborenen Forschungsdrang und ihre unbegrenzte Neugier angetrieben. Kinder wollen die Welt erkunden und verstehen. Lernen fängt mit Neugier an.... Wieso, weshalb, warum? Kinder wollen alles wissen.

Wichtig dabei ist, dass die Grundlage allen Lernens die Lust an sinnlicher Erkundung und Entdeckung ist – ein **BE-GREIFEN**, verbunden mit Freude und Emotionen.

Nur aus Sinneserfahrungen macht das Gehirn Bilder, Vorstellungen, Phantasien, Erinnerungen und schließlich Sinngehalte.

Ein einfaches Beispiel dazu:

Es nützt nichts, einem Kind über ein schön gestaltetes Arbeitsblatt lernen zu wollen, wie eine Orange aussieht, wie sie schmeckt, welchen Duft sie verströmt.

Das Kind muss die Orange **ganzheitlich BE-GREIFEN**, also anfassen, schmecken, riechen... können. Es muss der Orange in **100 Sprachen** begegnen. Erst dann wird es dem Gehirn möglich sein, später nur bei dem Wort „Orange“ bestimmte Verknüpfungen abrufen zu können. Das Kind wird eine Vorstellung von „Orange“ haben.

Dieses Beispiel ist stellvertretend für alle Lernerfahrungen, die wir den Kindern bieten werden.

Das entdeckende Lernen (Lernen aus 1. Hand) steht damit im Gegensatz zum darbietenden Lernen (Lernen aus 2. Hand).

Lernen heißt für uns auch nicht, lediglich etwas zu übernehmen, sondern selbst etwas zu produzieren.

Kinder sollen untersuchen, experimentieren, Dinge anfassen, daran riechen. Das alles können Kinder mit Begeisterung und ist bei uns erlaubt.

Kinder haben deshalb zwar häufig klebrige Hände und schmutzige Hosen, machen auf diese Weise aber all die Erfahrungen, die sie zunehmend in die Lage versetzen, Zusammenhänge zu erkennen und gedanklich nachzuvollziehen.

Unsere Aufgaben als Fachkräfte:

- Wir unterstützen die Kinder bei den Aktivitäten, die von ihnen selbst ausgehen. Wir werden die Kinder zur Selbsttätigkeit und zum Selbst-Entdecken animieren.
- Wir regen die Kinder zum Nachdenken an, ohne Lösungen vorwegzunehmen.
- Wir erweitern die Denk- und Lernprozesse der Kinder, indem wir z.B. Aufgabenstellungen vorgeben, Fragen stellen, Vorschläge unterbreiten, Aufgaben zunehmend schwieriger und komplexer gestalten, Informationen und vielfältige Materialien zur Verfügung stellen.
- Wir werden unsere Projekte nach bestimmten Beobachtungskriterien erstellen.

- Wir machen uns gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Wahrheiten und Lösungen.
- Wir verstehen uns nicht als Lehrende, sondern als mit den Kindern gemeinsam Lernende.

Das Ziel unserer Pädagogik liegt nicht darin, Wahrheiten zu vermitteln, sondern die Möglichkeiten der Kinder, ihre Fähigkeiten zu denken, wahrzunehmen, zu fühlen und zu handeln, optimal zu fördern.

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungs-, also auch Lerntempo und braucht

- eine sichere Bindung
- Anerkennung und Wertschätzung
- Anregung (durch Umgebung, Materialien, andere Kinder)
- Zeit und Raum

um mit seiner natürlichen Neugier sein Wissen zu erweitern, zu vertiefen und es in 100 Sprachen ausdrücken zu können.

Indikatoren für das Gelingen von Lernen sind... (nach B. Belotti-Immerz)

- Wenn Kinder sich wohl fühlen
- Wenn sie ganz bei der Sache sind und sich nicht ablenken lassen
- Wenn sie mit Ausdauer an etwas dranbleiben
- Wenn sie an die Grenzen ihrer Möglichkeiten gehen
- Wenn sie Widerstände überwinden, sich anstrengen für etwas
- Wenn Neues entdeckt und ausprobiert werden kann
- Wenn Kinder dabei auch emotional beteiligt und freudig erregt sind
- Wenn sie von einer Sache begeistert sind und inneres Engagement zeigen
- Wenn sie viel Energie für die Lernsache mobilisieren
- Wenn sie begeistert erzählen, ihre Freude am Entdecken mit anderen teilen
- Wenn sie auch (stille) Genießer sein können
- Wenn sie zufrieden aus einer Erfahrung, einem Erlebnis herausgehen uvm.

***Erkläre es mir,
und ich werde es vergessen...
Zeige es mir,
und ich erinnere mich vielleicht...
Lass es mich tun,
dann verstehe ich es...***

Konfuzius

4 EINGEWÖHNUNG

Die Eingewöhnung soll dem neuen Kindergartenkind die Möglichkeit bieten, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen und sich entspannt und aktiv mit den neuen Eindrücken auseinander zu setzen. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung an das Münchner Modell. (Buchtip: „Anfang gut? Alles besser!“ von Anna Winner und Elisabeth Erndt-Doll, Verlag das Netz).

Das Besondere an unserem Eingewöhnungsmodell ist, dass ein Elternteil das Kind beim Schritt in den Kindergarten so lange aktiv begleiten und ihm dadurch Sicherheit geben wird, bis es zur Erzieherin, zum Erzieher eine Bindung aufgebaut hat. Des Weiteren soll das Kind mit Hilfe der Begleitperson die Kindergruppe und den Alltag im Kindergarten kennen lernen und sich mit ihm vertraut machen.

Trennungsschmerz und Trauer sollen in einem vertretbaren Maß gehalten werden, ohne negative Spuren zu hinterlassen.

Der Elternteil ist als „sichere Basis“ dabei, wenn das Kind von seiner neuen Umgebung Besitz ergreift und der Übergang schrittweise und schonend vor sich geht. Die Eingewöhnungszeit läuft nach einem bestimmten Schema und Zeitplan ab, welcher den Eltern beim Aufnahmegespräch, aber auch beim ersten gemeinsamen Elternabend vor dem Kindergarteneintritt detailliert erläutert wird.

Für die beteiligten Erwachsenen bietet die Eingewöhnung Zeit und Gelegenheit, sich aktiv mit der neuen Situation auseinander zu setzen und uns, aber auch andere Eltern näher kennen zu lernen.

Auch die Kindergruppe wird von Anfang an in den Eingewöhnungsprozess der neuen Kinder mit einbezogen. Das erste Kennenlernen findet schon vor den Sommerferien in einer Schnupperwoche statt. Mit einem Begrüßungsfest werden die neuen Kinder und ihre Eltern herzlich willkommen geheißen.

Die verbindliche Zusage der Eltern zur aktiven Teilnahme an der Eingewöhnung ist für uns eine Voraussetzung zur Aufnahme in unseren Kindergarten.

Bei Kindern, die aus der Krippe vom Haus des Kindes „Guter Hirte“ zu uns wechseln, erarbeiten wir gemeinsam mit den Eltern und den Fachkräften dort einen individuellen Plan zur Umgewöhnung.

5 PROJEKTARBEIT

Die Projektarbeit ist ein wesentliches und bedeutendes Bildungs-Element der Reggio-Pädagogik.

Definition nach Maria Förster, Leiterin einer zertifizierten Reggio-Kindertagesstätte:

Ein Projekt ist ein offenes methodisches Lernunternehmen, das unter einer bestimmten Thematik steht, die sich aus Wahrnehmungen, den Beobachtungen der Erzieherinnen, den Fragen der Kinder, ihren Interessen und Lebenssituationen, dem Spiel, dem Alltag, dem Umfeld der Kinder ergibt, sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, mit einer kleinen Gruppe (bis zu ca. 15 Kindern) durchgeführt und in einer Präsentation ihren Abschluss findet.

EIN PROJEKT ENTSTEHT **MIT** DEN KINDERN, NICHT FÜR DIE KINDER!!

Projekte entstehen oft aus ganz einfachen Ereignissen: ein Kind stellt eine spannende Frage oder äußert eine interessante Idee, berichtet von einem Tier oder Insekt, kommt mit einem gebrochenen Arm in den Kindergarten, kommt aus einem fremden Land, beschäftigt sich immer wieder mit best. Themen usw.

Aufgrund dieser Ereignisse wird der Wunsch geäußert, mehr über Tiere, ärztliche Behandlung, das fremde Land wissen zu wollen.

Häufig ergeben sich hieraus Projekte, sie entstehen aber auch aus der Analyse unserer wahrnehmenden Beobachtungen der kindlichen Aktivitäten.

Von großer Bedeutung sind hier die (vermuteten) Interessen der Kinder, da nur auf dieser Grundlage die Motivation der Kinder geweckt und aufrechterhalten werden kann.

Die Projektthemen werden dann mit den Kindern ausgesucht und festgelegt. Diese bestimmen den Projektverlauf mit und schlagen viele Aktivitäten vor.

Der Erzieher*in wird zur „Ermöglicher*in“, die geplanten Aktivitäten durchzuführen und versch. Materialien zur Verfügung zu stellen. Das Projektthema soll in 100 Sprachen erfahren und umgesetzt werden.

*...Es geht nicht darum, Kinder zu beschäftigen,
sondern sich selbst damit zu beschäftigen,
was die Kinder beschäftigt...*

Merkmale der Projektarbeit (nach B. Belotti-Immerz):

- Ein Projekt wächst aus einer Idee, einem Anstoß, der zum Forschen, zum Lernen lockt
- Ein Projekt kann alles sein, was sich auf die Erfahrungswelt der Kinder bezieht
- Die Kinder sollen so weit wie möglich in die Planung mit einbezogen werden
- Tiefe und Umfang des Projekts bleiben zunächst offen
- Wichtig: Sich selbst und die Kinder als „Forschende“ zu verstehen
- Projektweg, Projektverlauf ist wichtiger als ein „Endprodukt“
- Dokumentation des Projektes, für Eltern zur Ansicht ausliegend
- Vernetzung und Kooperation – Öffnung der Einrichtung nach außen

Projekte können je nach Thema unterschiedlich lang sein – von einem Tag, einer Woche über mehrere Wochen, bis hin zu mehreren Monaten.

Projektthemen können sich auch am Jahreskreislauf und an Festen orientieren, sie können aber auch von „außen“ an uns herangetragen werden, z.B. der jährliche Faschingsumzug der Gemeinde Bellenberg.

Äußerst notwendig ist aber auch, dass nach einem Projekt erst einmal wieder Zeit und Raum bleiben muss, um neue Beobachtungen der kindlichen Aktivitäten und Interessen durchzuführen. Erst dann kann wieder ein neues Projekt entstehen. Es soll also nicht so sein, dass ein Projekt abgeschlossen wird und das Neue sich sofort anschließt.

Diese wichtige Phase dazwischen nennt man die „Themenfindungsphase“!

6 WAHRNEHMENDE BEOBACHTUNG

Herzstück unserer pädagogischen Arbeit und Grundlage für die Reggio-Pädagogik ist die wahrnehmende Beobachtung.

***„Mit unseren Gedanken gehen wir denen
der Kinder nach, um zu sehen,
warum sie so gedacht und gehandelt haben.“***

Theoretischer Hintergrund:

Frau Angelika von der Beek (Diplompädagogin und Buchautorin) und Herr Professor Gerd E. Schäfer (Erziehungswissenschaftler an der Universität Köln und Buchautor) haben die wahrnehmende Beobachtung mit dem Team der Weltwerkstatt in Köln auf dem Hintergrund der Reggio-Pädagogik und durch wissenschaftliche Studien entwickelt.

Die wahrnehmende Beobachtung setzt eine **Haltung** der Pädagogen den Kindern gegenüber voraus, die von Wertschätzung und Neugierde geprägt sein sollte.

Wir Pädagogen müssen wahrnehmen, was die Kinder tun und reden und was sie sich ausdenken. Wir müssen sensibel dafür sein, was die Kinder fühlen und empfinden.

Voraussetzung für eine wahrnehmende Beobachtung sind selbständig handelnde Kinder in einer vorbereiteten Umgebung mit vielfältigem Materialangebot.

Die Kinder sollen dadurch ein Bild von ihrer Um- und Mitwelt und von sich selbst und ihren Stärken gewinnen.

„Mit Hilfe dieser Bilder regulieren Menschen ihren Umgang mit der sachlichen und geistigen Welt, mit anderen und mit sich selbst. Sie sind aber keine individuellen Erfindungen, sondern sind eingebettet in soziale Beziehungen – zu Erwachsenen, zu Gleichaltrigen, zu anderen Kindern – und werden durch gegebene räumliche, materielle oder institutionelle Rahmenbedingungen in Umfang und Qualität mitbestimmt.“ (Prof. Schäfer)

Die wahrnehmende Beobachtung hat zum **Ziel**, das Tun der Kinder genau zu analysieren und ihre Stärken in ihrem Tun zu entdecken und hervor zu heben. Es geht auch darum, zu erkennen, was die Kinder an eigenen Möglichkeiten in ihren Bildungsprozess einbringen.

Durch die wahrnehmende Beobachtung sollen **Bildungsprozesse** bei den Kindern erfasst werden.

An die wahrnehmende Beobachtung kann sich ein Reflexionsbogen anschließen, der die beobachtete Situation mit einer Vielzahl an Fragen genau durchleuchtet und uns Pädagogen Schlüsse ziehen lässt, was das Kind für seine weitere Entwicklung braucht und welche neuen Impulse wir setzen müssen, um dem Kind neue Möglichkeiten zur Bildung zu eröffnen.

Die wahrnehmende Beobachtung kann durch Filmen mit der Kamera unterstützt werden. Dies hat für den Pädagogen den Vorteil, sich die Beobachtung zur genauen Analyse anschließend in Ruhe mehrmals anzuschauen und auch kleinste Bildungsprozesse des Kindes zu erkennen.

7 DER STELLENWERT DES FREIEN SPIELS

Wir praktizieren in unserer Einrichtung die offene Arbeit. Während der Projektzeit sind die Kinder in ihrer Altersgruppe zusammen und während des freien Spiels ist dann die Altersmischung gegeben.

Im Laufe seiner Kindergartenzeit wird es selbst bestimmen, welche Spielbereiche es im Haus benutzen möchte. Jeweils eine Fachkraft ist für einen Bereich zuständig.

Besonders wichtig in einer von Reggio-inspirierten Kultur des Lernens ist die freie Arbeit im Atelier. Hier ermöglicht die vorbereitete Umgebung mit versch. Materialien, spontan kreativ tätig zu werden.

Bei versch. Aktionen und Projekten trifft das Kind selbst die Entscheidung, an welcher es teilnehmen möchte. Zu dieser Entscheidung muss das Kind dann altersentsprechend für eine gewisse Dauer stehen – ein wichtiger Lernprozess, der auch zur späteren Schulfähigkeit gehört.

Es ist eine zusätzliche Erfahrung für die Kinder, dass sie an einer Aktion in den verschiedensten Räumen teilnehmen können, an der auch Kinder aus anderen Gruppen besonders interessiert sind. Dabei lernen sie auch alle Erzieherinnen der Einrichtung kennen und üben dabei, sich auf unterschiedliche Erwachsene einzustellen.

Regeln sind bei der Öffnung der Einrichtung unverzichtbar. So gibt es u.a. die Regel, dass die Kinder ihren Platz aufgeräumt hinterlassen und der Fachkraft im Raum Bescheid geben, wenn sie diesen verlassen möchten. Im neuen Raum melden sie sich dann bei der dortigen Fachkraft an.

Somit ist für alle nachvollziehbar, wo sich das Kind aufhält, es kann dokumentiert werden, welche Spielbereiche es bevorzugt usw.

Dies ist auch deshalb wichtig, um die Stärken und Neigungen festzustellen, aber auch, um das Kind für Bereiche, die es selbst nicht wählen würde, zu motivieren.

„Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, das Spiel ist die elementare Form des Lernens...“ (aus BEP, 2.7. Verhältnis von Spielen und Lernen)

Damit Kinder durch das Spiel lernen können, brauchen sie genügend Zeit und Materialien, um sich selbst mit ihren Themen beschäftigen zu können, unterstützt und begleitet durch die Pädagogen. Dies möchten wir unseren Kindern auf vielfältige Weise ermöglichen.

8 ÜBERGANG IN DIE GRUNDSCHULE

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt der Kinder in das Kinderhaus, weil vieles von dem, was sie bei uns erfahren und lernen, auch der Schule dient. Wir sehen die gesamte Kinderhauszeit als Vorschulzeit und nicht erst das letzte Jahr vor der Einschulung. In der täglichen Arbeit passen wir die Angebote den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder an und achten auf eine altersgerechte Differenzierung.

Ausschlaggebend für eine spätere Schulfähigkeit ist, dass ein Kind spielen kann, sich in einer Gemeinschaft zurechtfindet, ein Gruppengefühl entwickelt, neugierig ist und Spaß am Lernen hat.

Um den Kindern einen möglichst problemlosen Übertritt in die Schule zu erleichtern, findet eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dieser statt.

Schwerpunkt in der Stammgruppe der „Vorschulkinder“ ist, den Übergang in die Grundschule gemeinsam mit den Kindern angstfrei zu gestalten. Wie beim Übergang vom Elternhaus in das Kinderhaus durch unser Aufnahmemodell schenken wir auch dem Übergang in die Grundschule besondere Aufmerksamkeit.

Die Beachtung des Übergangs wird auch durch den Bayer. Bildung- und Erziehungsplan gefordert. (ab S. 97, Transitionen)

Verschiedene Aktionen sollen die Kinder konkret auf den Übergang vorbereiten und die Ablösung vom Kindergarten schrittweise unterstützen. Dazu gehören z. B.

- gemeinsame Ausflüge
- Bilderbücher, Lieder, Geschichten zum Thema
- versch. Aktionen mit Zahlen/Buchstaben
- Kennen lernen der Schule, Turnhalle, Pausenhof
- Teilnahme an einer „echten“ Schulstunde
- Sicherheitstraining beim Schulweg durch die Polizei
- Gestalten eines Übergangprojekts, z.B. Schultüte
- Schulranzentag uvm.
- Planen und Gestalten eines Abschiedsfests im Kindergarten

Die Aktionen variieren von Jahr zu Jahr, je nach Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.

Lausch- und Sprachspielen, die nach einem bestimmten Ablauf aufeinander aufbauen und für das Alter zwischen 5 – 7 Jahren ausgelegt sind, schulen die „Phonologische Bewusstheit“ und sollen den Erwerb der Schriftsprache in der Schule erleichtern...

Diese Lausch- und Sprechspiele werden in den Morgenkreis oder die Projektarbeit mit einbezogen.

9 ACHTSAMER UMGANG MIT KONFLIKTEN DURCH GEWALTFREIE KOMMUNIKATION

Den Kindern wird im Alltag immer wieder bewusstgemacht, ihre eigenen Gefühle und die der anderen zu erfahren und auf sie zu achten.

Wer die Gefühle von sich wahrnimmt und benennen kann und die Gefühle des Anderen erkennt, der kann mit sich und den anderen vor allem in schwierigen Situationen gut umgehen.

Grundvoraussetzung hierfür ist ein Klima, in dem Gefühle erlaubt sind und ernst genommen werden.

Die Kinder sollen sich darin üben, sich in andere Menschen hinein zu versetzen und die Perspektive des Anderen beim Lösen von schwierigen Alltagssituationen mit ein zu beziehen. Gesucht wird nach fairen Lösungen für alle Beteiligten. Nicht immer kinderleicht!!

Deshalb zeigen wir Kindern auch konkrete Schritte, wie sie ihre spontanen Impulse und ihren Ärger steuern können.

Strategien zur gewaltfreien Bewältigung von Konflikten werden im Kindesalter verankert und wirken sich auf das spätere Lern- und Arbeitsklima aus.

„Handeln ist lauter als Reden“

– Japan. Sprichwort –

10 ARBEIT IN DER PROJEKTGRUPPE

In der Pädagogik gibt es zwei Formen der Gruppeneinteilung: altersgemischte Gruppen oder altershomogene Gruppen.

Altershomogene Gruppenarbeit bedeutet, Kinder im gleichen Alter bilden eine Lerngruppe und arbeiten in dieser Gruppe an einem Thema oder Projekt. Diese Lernform findet bei uns in der Projektgruppe statt.

Die „Altersmischung“ als Lernform praktizieren wir in gruppenübergreifenden Projekten und vor allem während der Zeit des freien Spiels.

Die Projektgruppe trifft sich täglich von ca. 9.00 Uhr – ca.10.00 Uhr, je nach Alter der Kinder und nach den geplanten Aktionen.

Nach der Projektzeit ist das gesamte Haus geöffnet und bis zum Mittagessen besteht die Möglichkeit, in den versch. Bereichen/Zimmern das freie Spiel ausgiebig zu erleben.

Im September zu Beginn eines neuen Kinderhausjahres wechseln die Kinder (wenn sie das entsprechende Alter erreicht haben) dann in die nächste altershomogene Projektgruppe. Auf diesen Übergang bereiten wir uns mit den Kindern bereits im Juli aktiv vor.

11 UNSER TAGESABLAUF

Ein strukturierter Tagesablauf und wiederkehrende Rituale sind eine Orientierungshilfe für die Kinder. Seine Gestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder (z.B. begrenzte Aufmerksamkeitsspannen, freies Ausleben der Spiel- und Bewegungsbedürfnisse). Daher müssen sich im Tagesablauf moderierte Lernangebote mit Phasen des freien Spiels und anderen Tätigkeiten (z.B. gleitendes Frühstück, Aufräumen, Entspannungsphasen) abwechseln.

Bei uns sieht der Tagesablauf meist wie folgt aus:

Der Tag beginnt mit der persönlichen Begrüßung, die dem Kind das Gefühl des Angenommenseins vermittelt und ihm die Möglichkeit bietet, wichtige Erlebnisse der Erzieherin sofort mitteilen zu können. Danach ist bei uns Zeit zum freien Spiel.

Nach Ende der Bringzeit um 9.00 Uhr beginnt die Projektzeit.

Uns ist es wichtig, dass den Kindern hier im Kinderhaus immer wieder deutlich wird, dass wir eine große Gemeinschaft sind – nicht nur einzelne Gruppen.

Deshalb gibt es bei uns den „**KINDER-TREFF**“.

Zu Beginn der Projektzeit, also kurz nach 9 Uhr, versammeln sich alle Kinder vom Kinderhaus zum „Kinder -Treff“ im Eingangsbereich.

Dort singen wir miteinander ein Lied, Wichtiges, wenn es alle Kinder betrifft, wird angesprochen usw.

Hier erhält auch das Geburtstagskind vom jeweiligen Tag entsprechende Aufmerksamkeit und sein Geburtstagsständchen wird gemeinsam gesungen.

Damit der „Kinder -Treff“ gut gelingen kann, ist es wichtig, dass sich die Eltern der Kinder an die Bringzeit halten.

Bis der „Kinder -Treff“ zu Ende ist, ist kein Kommen und Durchkommen möglich – dies würde zu viel Unruhe in diesen Teil unseres Konzeptes bringen. Wer also nach 9 Uhr kommt, muss mit uns im Eingangsbereich bleiben, bis der „Kinder -Treff“ beendet ist.

Nach dem „Kinder -Treff“ gehen die Kinder mit ihren Erziehern in ihre jeweilige Projektgruppe zu einem Morgenkreis. Dieser verläuft nach einem best. Ritual:

Es wird miteinander festgestellt, wer von den Kindern da ist, wer fehlt usw. Außerdem wird noch gezählt, wie viele Kinder überhaupt da sind und somit ist der mathematische Bereich jeden Tag bei uns mit eingebettet. Der Kalender wird betrachtet, welcher Tag ist heute, welchen Monat haben wir...

Nach den genannten Ritualen arbeiten die Kinder im Morgenkreis dann an ihrem Projektthema und ihren geplanten Aktionen.

Nach dem Morgenkreis und der Projektarbeit ist Zeit für das freie Spielen im gesamten Kinderhaus. Während des freien Spiels der Kinder ist für uns Pädagogen die Zeit, wahrnehmende Beobachtungen durchzuführen oder/und in der Themenfindungsphase zwischen den Projekten die Interessen und Themen der Kinder zu entdecken und auszuwerten.

Bis ca. 11.15 Uhr ist das freie Frühstück möglich. Anschließend verbringen wir die Zeit bis zum Abholen im Garten, bei fast jedem Wetter.

In der Mittagszeit ab 12.10 Uhr gibt es Mittagessen und anschließend die Möglichkeit zu schlafen, Entspannungsgeschichten oder Musik zu hören.

Am Nachmittag führen die Kinder angefangene Spiele weiter und vertiefen Lernerfahrungen des Morgens.

Auch der Garten ist für uns ein wichtiger Spielbereich, der bei jedem Wetter mit entsprechender Kleidung genutzt werden kann.

Lernaktivitäten werden in unserem Kindergarten in unterschiedlicher Weise durchgeführt:

- In der jeweiligen altershomogenen Projektgruppe
- In altersgemischten, übergreifenden Gruppen
- Aufteilung der Kinder nach Interesse und Bedürfnissen und Arbeit in Projekten
- Gruppenstärke in versch. Größe (Gesamtgruppe, Kleingruppe...)

12 KINDERBETEILIGUNG / PARTIZIPATION / KINDERKONFERENZEN

Täglich können wir in unserer Kindertagesstätte feststellen, dass die Kinder schon sehr genau ausführen können, was ihnen wichtig ist. Der BEP fordert von uns, Kinder in allen sie betreffenden Entscheidungen altersgemäß zu beteiligen.

Kinderkonferenzen sind für uns eine pädagogisch bedeutsame Form der Beteiligung von Kindern.

Kinderkonferenz heißt:

- Kindern das Wort geben
- Kinder beteiligen
- Kinder in ihren Wünschen und Äußerungen ernst nehmen und zu achten
- Sich auf einen andauernden Veränderungsprozess einlassen und begeben
- Konkrete Situationen verstehen, besprechen und gestalten
- Zusammen planen und Entscheidungen herbei zu führen
- Zu erzählen und zu philosophieren
- Unmut und Freude ausdrücken
- Ideen und Vorhaben gemeinsam auszuhandeln
- Grenzen von sich und anderen zu erfahren

Unsere Kinderkonferenzen, die sowohl spontan als auch regelmäßig in der Projektgruppe durchgeführt werden, haben Formen:

Die Kinder und die Erwachsenen sind gleichberechtigt, die Gesprächsführung wechselt und Inhalte oder Tagesordnungspunkte können von allen eingebracht werden.

Bei Abstimmungen geben die Kinder entweder per Handzeichen oder mittels Edelsteinchen, die sie auf bildliche Darstellungen der Entscheidungsmöglichkeiten legen, ab. Das Ergebnis ist somit visuell nachvollziehbar. Alle Ergebnisse werden dokumentiert, z.B. in Form von selbst gestalteten Plakaten.

Die durch eine Kinderkonferenz festgelegten Regeln und entschiedene Konsequenzen sind für alle gültig und verbindlich. Die Kinder erleben so Demokratie und lernen, auch Entscheidungen und Meinungen anderer zu tolerieren, zu akzeptieren und mit zu tragen.

13 ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR

Das kindliche Wahrnehmen und Empfinden sind ungeteilt, ganzheitlich: **alle** Sinne sind zugleich angesprochen. Deshalb kann die ästhetische Bildung in der frühen Kindheit nicht wichtig genug eingeschätzt werden.

Unser **Atelier** ist ein besonderer Schwerpunkt unserer Einrichtung. Dort werden die Kinder mit verschiedenen Techniken vertraut gemacht, sei es Malen mit verschiedenen Farben, Zeichnen, Collagen herstellen oder plastisches Gestalten mit den unterschiedlichsten Materialien.

Sie können mit 100 Sprachen Nach-Sinnen, was sie erlebt haben und was sie bewegt und beschäftigt.

***Gestaltende Kinder lernen,
was sie für das Leben und die Schule brauchen***

Schablonen, vorgedachtes oder vorgestanztes Bastelmaterial behindern die Entwicklung von Phantasie, Risikobereitschaft, Selbstvertrauen, Identitätsbildung, Toleranz und Sozialkompetenz (Auszug aus dem BEP S. 318) und sind in unserer Einrichtung nicht zu finden.

Ziele unseres Ateliers sind:

- Neugier, Lust und Freude am eigenen, selbständigen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung
- Gestaltende Kinder gewinnen Selbstvertrauen
- Grundverständnis von Farben und Formen werden gebildet
- Ausdruckskraft von Farben und deren Wirkung auf Stimmung und Gefühle werden erkannt und ausprobiert
- Gestaltungs- und Ausdruckswege Anderer können entdeckt und wertgeschätzt werden
- Umgang mit versch. Materialien, Werkzeugen und Techniken stärken die grob- und feinmotorischen Kompetenzen
- Die Kinder entdecken, dass Gefühle, Gedanken und Ideen auf unterschiedliche Weise gestaltet und dargestellt werden können
- Die Kinder reflektieren ihre eigene Ausdrucksform und lernen, darüber zu kommunizieren

Der Erzieher ist als unaufdringlicher, aber verlässlicher Helfer, Vorbild und Wegbereiter gefragt.

Er kann Impulse und Anregungen geben durch neue Ideen, Vorstellung neuer Techniken, Anbieten von versch. Techniken usw.

Das Kind darf aber in seinem individuellen Gestaltungsprozess nicht eingeschränkt werden, sondern Wertschätzung erfahren, damit es Mut bekommt, immer weitere Schritte seiner Kreativitätsentwicklung zu wagen!

*Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer zusammen,
um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben,
sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem endlosen Meer*

Antoine de Saint-Exupery

14 GEBURTSTAGE DER KINDER

Begrüßt wird das Geburtstagskind am jeweiligen Tag im „Kinder -Treff“. Es erhält dort entsprechende Aufmerksamkeit und sein Geburtstagsständchen wird gemeinsam gesungen. Der Geburtstag wird dann in der jeweiligen Projektgruppe gefeiert.

Wir feiern den Geburtstag eines jeden Kindes mit einem kleinen Fest und nach Absprache mit den Eltern mit Kuchen, Eis o.ä.

Das Geburtstagsgeschenk befindet sich in einer „Schatzkiste“, aus der sich das Kind an seinem Festtag etwas aussuchen darf. Bei Geburtstagsfeiern praktizieren wir das gemeinsame Essen. Die Geburtstagsfeier findet in der Projektgruppe statt, das Geburtstagskind kann sich aber jederzeit auch Freunde aus den anderen Gruppen einladen.

15 VORKURS

Im September 2006 ist durch das Gesetz die Verpflichtung zu einem Vorkurs Deutsch für Migrantenkinder zum Erwerb der deutschen Sprache im Kindergarten festgelegt worden.

120 Stunden Vorkurs sollen im Kindergarten stattfinden, 120 Stunden in der Schule. Der Vorkurs im Kindergarten beginnt deshalb schon 1,5 Jahre vor der Einschulung.

Die Teilnahme der Migrantenkinder am Vorkurs ist verpflichtend und gilt als Voraussetzung zum Eintritt in die Grundschule. Der Vorkurs dient zur gezielten Sprachförderung in Kleingruppen. Um die Kinder optimal zu fördern, ist die Berücksichtigung des jeweiligen Sprachstandes unbedingt nötig. Dafür steht uns ein erprobtes Beobachtungsverfahren (SISMIK-Bogen, ein *Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter*) zur Verfügung, mit dem im Jahr vor der Einschulung eine Sprachstandserhebung durchgeführt wird.

2013 wurde der Vorkurs deutsch ausgeweitet. Er wird seither für **alle** Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- oder Zweitsprache angeboten.

Seldak ist ein **Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern**, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismik.

Neu ab Januar 2025 ist eine verbindliche Sprachstandserhebung und Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung. Dies bedeutet, dass der Sprachstand aller Kinder rechtzeitig vor der Einschulung erhoben wird. Auch von den Kindern, die keine Kindertageseinrichtung besuchen.

Die Grundschule erhebt hierfür den Sprachstand mit einem sog. „Sprachscreening“ bei den Kindern 1,5 Jahre vor der Einschulung. Die Teilnahme ist grundsätzlich verpflichtend.

Ausgenommen sind Kinder:

- Die eine staatlich geförderte Kindertageseinrichtung besuchen und von dieser eine schriftliche Erklärung erhalten, dass das Kind keinen erhöhten Förderbedarf hinsichtlich der deutschen Sprache hat
- Das Kind besucht eine Schulvorbereitende Einrichtung (SVE) und erhält von dort eine schriftliche Erklärung, welche den Besuch bestätigt
- Das Kind besucht eine Heilpädagogische Tagesstätte (HPT) und erhält von dort eine schriftliche Erklärung, welche den Besuch bestätigt

16 WERTORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT

In unserer Einrichtung erfahren Kinder Wertorientierung und Religiosität in vielfältiger Weise:

- Tischgebete beim gemeinsamen Essen
- Feiern von religiösen Festen
- Kennen lernen anderer Religionen und Kulturen
- Das Erleben von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommensein

Die Kinder lernen christliche Wertorientierung und Toleranz, Achtung der Mitmenschen und der Umwelt auch durch das Vorbild unseres pädagogischen Personals und durch die gelebte Demokratie in unserem Haus.

Auch hier soll es ihnen bei der Fülle der Möglichkeiten möglich sein, ihren eigenen Standpunkt zu finden und zu verinnerlichen.

17 MATHEMATIK

Sowohl im Alltag als auch bei besonderen Projekten finden sich in unserem Kindergarten viele Gelegenheiten, elementare Erfahrungen mit der Mathematik zu ermöglichen und sich bewusst zu machen.

So erfahren die Kinder z.B. sinnlich geometrische Formen durch Spielmaterialien wie Bauklötze in versch. Formen (Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kegel usw.), Bälle usw.

Sie werden im Spiel angeregt, Mengen zu erfassen und zu vergleichen (Sortieren von Knöpfen nach Anzahl, Form, Farbe) sowie Raum-Lage-Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen (der Ball liegt davor, ich stehe hinter dem Stuhl usw.)

Begriffe wie mehr-weniger, oben-unten, groß-klein, hoch usw. werden eingeführt und gefestigt.

Zählen hat seinen festen Bestandteil im Morgenkreis, wenn gezählt wird, wie viele Kinder heute da sind, wie viele fehlen usw. und wird durch Abzählreime, Fingerspiele oder im Teilen eines Kuchens unterstützt: wenn ich etwas Ganzes teile, habe ich zwei Hälften usw.

Beim Herstellen eines Kuchens werden Vergleichsbegriffe verwendet (mehr, weniger, gleich viel) und die Kinder werden mit Gewichten und dem Wiegen vertraut gemacht.

Die kreative Gestaltung beim Malen, Basteln oder Bauen führt zur Auseinandersetzung mit den Eigenschaften verschiedener Körper (Würfel, Kugel...) und Flächen (Quadrat, Rechteck, Dreieck, ...). Hierbei können Fotos von berühmten Bauwerken und Bilder berühmter Maler einen Anstoß geben.

Der Umgang mit Geld wird beim Einkaufen geübt und es gibt Möglichkeiten zum Experimentieren mit Maßen und Gewichten (z.B. wie viel Reis oder Wasser passt in ein kleines oder großes Glas...).

18 MUSIK

Die musikalische Bildung und Erziehung hat in unserem Haus seinen Platz und findet z.B. in Form von Liedern, Rhythmusübungen, Verklänglichungen von Bilderbüchern und Geschichten und dem gemeinsamen Singen und Musizieren statt.

Vor Festen kann z.B. extra ein Chor- und Band-Projekt entstehen, das für die musikalische Gestaltung zuständig ist. Je nach Projekt ist es möglich, Instrumente selbst herzustellen.

Beim Tanzen lernen die Kinder auch klassische Musik und verschiedene Tänze kennen.

Beim Malen nach Musik lernen die Kinder die Dynamik der gehörten Musik bildlich darzustellen.

19 IN BEWEGUNG LERNEN WIR UNS SELBST BESSER KENNEN

Kinder erschließen und entdecken ihre Umwelt über Bewegung.

Die gesamte Entwicklung des Kindes hängt mit der Bewegung zusammen und für eine gesunde, ganzheitliche Entwicklung ist ein ausreichendes Maß an Bewegung notwendig.

Dabei achten wir auf die entsprechenden Entwicklungsschritte, die von der Grobmotorik zur Feinmotorik führen.

Leider nimmt die Möglichkeit der freien Bewegung für die Kinder immer mehr ab. Die Folgen sind in vielem sichtbar. Daher ist dieser Bereich aus unserer täglichen Arbeit nicht mehr wegzudenken.

Wir steuern bewusst mit gezielten, konkreten Bewegungsangeboten und vielen freien Angeboten im Alltag gegen diesen Trend.

In unsere Planung beziehen wir das Wechselspiel der Motorik mit anderen Entwicklungsbereichen mit ein und gestalten daraus die Angebote.

Um nur einige zu nennen:

- Bewegung und Kreativität - Bewegungsbaustelle in der Turnhalle
- Bewegung und Natur - im Garten und Waldprojekt
- Bewegung und soziale Entwicklung - Spiele in der Gruppe oder auch Turnhalle

Auch der Gymnastikraum der Grundschule Bellenberg kann für gezielte und geplante Aktionen genutzt werden. Außerdem nutzen wir viel die Bewegung im Garten und im Wald.

20 PORTFOLIO

Portfolio ist ein System der Entwicklungsdokumentation.

Für jedes Kind wird ein aussagefähiger Ordner geführt, indem kindgerecht der Kindergartenalltag und die Entwicklungsschritte des Kindes gesammelt werden.

Dies können unter anderem sein:

- eigene Zeichnungen
- Fotodokumentationen
- wahrnehmende Beobachtungen durch die Pädagogen
- Projektdokumentationen
- Lieder, Fingerspiele, Gebete usw.
- Aussagen bei Kinderkonferenzen uvm.

Der Ordner ist Eigentum des Kindes. Das Kind entscheidet, wer seinen Ordner einsehen darf.

Am Ende der Kindergartenzeit dürfen die Kinder ihren Portfolioordner mit nach Hause nehmen.

21 INKLUSION ODER „KINDER MIT BESONDEREN RECHTEN“

Grundsätzlich werden Kinder mit (drohender) Behinderung und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in unserem Kinderhaus betreut, sie sind bei uns „Kinder mit besonderen Rechten“. Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Über eine Aufnahme in unser Kinderhaus wird im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern entschieden. In einigen Fällen entscheidet sich die Anerkennung der Integration erst während eines Kindergartenjahres. Auch hier wird gemeinsam mit den Eltern die weitere Vorgehensweise bei der Betreuung und Förderung der Kinder besprochen.

Bei der Betreuung und Förderung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf ist eine enge Zusammenarbeit mit Fachdiensten bzw. verschiedenen Therapeuten zwingend erforderlich.

22 UNSERE KONTAKTE MIT ELTERN

Das Kinderhaus als erste Einrichtung öffentlicher Erziehung und Bildung knüpft an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie an. Gegenseitige Wertschätzung der eigenen Lebenserfahrung und Erziehungskompetenz zwischen Eltern und Erzieherin sowie eine gute Dialogfähigkeit sind deshalb Grundlagen einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Dies ist im Interesse der Kinder erforderlich, damit Eltern und Kinderhaus das Kind gemeinsam in seiner Entwicklung begleiten können.

Wie handhaben wir das?

Wir machen unsere Arbeit möglichst transparent in Form von Hospitation, Dokumentation, Ausstellung der Produkte von Kindern, denn...

- oft erzählen Kinder zu Hause kaum etwas vom Kindergarten
- damit bekommen Eltern einen Einblick in Arbeitsweisen, Denkbewegungen, Vorstellungen und Gefühle von Kindern.

Gemeinsam auf den Weg machen

um so im gegenseitigen Austausch über Ihr Kind zu bleiben.

- Wir bieten einmal pro Kindergartenjahr ein Entwicklungsgespräch an. Die Gespräche dienen dem Austausch jeweiliger Sichtweisen und Wahrnehmungen von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen des Kindes. Auch Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten sollen dabei zur Sprache kommen.
- Elterngespräche können, wenn nötig oder gewünscht, auch zusätzlich stattfinden.
- Die Bring- oder Abholzeit kann genutzt werden, um kurze Mitteilungen zu machen, wie z.B. mein Kind kränkelt, es hat heute keine Buddelhose dabei etc.
- Beteiligung von Eltern im Alltag, z.B. Teilnahme an Ausflügen, Mithilfe beim Backen, Kochen, Besorgen von Getränken o.ä.
- Begleitung bei den Waldwochen
- Wir laden Eltern ein, sich immer wieder im Haus umzusehen und mit ihren Kindern zu bestaunen, was diese alles erlebt oder gestaltet, bzw. erarbeitet haben
- Eine besondere Möglichkeit, aktiv am Kindergartengeschehen teilzunehmen, ist die Mitgliedschaft im Elternbeirat

Grundlage der Elterngespräche sind systematische Beobachtungen der Erzieherinnen und deren fundierte Dokumentation. Wir benutzen dabei verschiedene Methoden und Hilfsmittel:

- Erstaufnahme – Gesprächsbogen beim ersten gemeinsamen Gespräch vor der Eingewöhnungszeit, bei dem die Erzieherin Besonderheiten notiert, die bisher im Leben des Kindes von Wichtigkeit waren
- Gesprächskreise – Gemeinsames Treffen mit Austausch z.B. über die Eingewöhnungszeit, über gewünschte Themen der Eltern, Themen von uns usw.
- IEE (individuelle Entwicklungserfassung) mit wahrnehmenden Beobachtungen, Portfolio und EKP (Entwicklungs- und Kompetenzprofil)

- Spracherhebungsbogen (SISMIK) werden ausgefüllt, wenn Kinder zwei- oder mehrsprachig aufwachsen und am Vorkurs teilnehmen sollen
- Kollegiale Beobachtung und Austausch im Team, regelmäßige Supervisionen mit einer externen Fachkraft (Dipl. Sozialpädagogin)
- Perik, Seldak (Beobachtungsbögen)

Wenn wir etwas bei einem Kind wahrnehmen, was wir nicht verstehen oder was uns zum Nachdenken anregt, werden wir immer zuerst Eltern direkt ansprechen. In der Regel wird in einem persönlichen Gespräch die Angelegenheit für beiden Seiten geklärt. Wo wir einen Bedarf an zusätzlicher pädagogischer Unterstützung sehen, nennen wir dazu geeignete Einrichtungen und vermitteln Kontakte.

Elternbeirat:

Jedes Jahr können Eltern als Elternbeirat mitwirken. Die Bekanntgabe des Elternbeirates findet am Elternabend im Oktober statt. Dieser Elternbeirat vertritt die gesamte Elternschaft und wird zu grundsätzlichen und inhaltlichen Fragen gehört.

Es finden regelmäßig Treffen zwischen Elternbeirat, Träger und Team statt. Die Sitzungen sind öffentlich und das Protokoll hängt anschließend zur Information für alle Eltern aus.

Einbindung der Eltern in die Konzeptionsarbeit:

- Bei gemeinsamen Elternabenden zur Konzeptionsentwicklung
- Elternbeiratssitzungen zur Durchführung pädagogischer Inhalte
- Gemeinsame Fortbildungen mit dem Elternbeirat

Unser Logo vom Kinderhaus "Kinderhaus Hand in Hand" wurde gemeinsam mit Kindern und einem Elternteil entwickelt. Dieses hat dann die Gestaltung und Fertigstellung übernommen.

Dafür möchten wir uns sehr herzlich bedanken!

23 BESCHWERDE-MANAGEMENT

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder, Eltern und Mitarbeitende

Jedes **Elternteil** hat das Recht und die Möglichkeit, Fragen, Anliegen, Wünsche und Beschwerden zu äußern.

Für unser Haus heißt das, dass Sie uns jederzeit bei Beschwerden in einem vertraulichen Rahmen ansprechen können, Ihre Beschwerden von uns ernst genommen werden und gemeinsam weitere Schritte überlegt werden.

Für unsere **Mitarbeitenden** gilt ein ähnlicher Beschwerdeweg. Bei inhaltlichen oder persönlichen Unstimmigkeiten und Beschwerden gilt für Mitarbeitende folgender Weg:

1. Klärung mit der direkt beteiligten Person: Mitarbeitenden, Vorgesetzten, andere Person.
2. Bei nicht erfolgreicher/ zufriedenstellender Klärung, Information und Weitergabe an den nächsten Vorgesetzten (Einrichtungsleitung).
3. Falls notwendig, ist der Kontakt zur nächsten Ebene der Geschäftsbereichsleitung jederzeit möglich.
4. Bei Bedarf und/oder Wunsch kann die MAV und/oder die bekannte Vertrauensperson des Unternehmens hinzugezogen werden.

In unserem Alltag bieten wir den Kindern (basierend auf §45 Abs.2 Nr.3 SGB VIII und §1 Abs. 3 Satz 3 AVBayKiBiG) die Möglichkeit, sich sowohl aktiv an dem pädagogischen Alltag zu beteiligen als auch Beschwerden vorzubringen.

Über folgende Methoden und Personen können sich **Kinder** beschweren:

- In der Freispielzeit
- In der Kinderkonferenz
- In der Projektzeit
- In Entwicklungsgesprächen, die mit den Eltern stattfinden
- Bei Eltern, Bezugspersonen, bzw. bei allen päd. Mitarbeitenden sowie der Einrichtungsleitung

Unsere Beschwerdekultur:

- **Beschwerden werden wertschätzend und respektvoll mitgeteilt**
- **Wir nehmen die Beschwerde ernst und setzen uns im Team damit auseinander**

24 UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN IST VIELFÄLTIG

Der Kindergarten begleitet eine begrenzte Zeit im Leben eines Kindes und kann nur auf einen begrenzten Teil Einfluss nehmen.

Im Alltag nehmen wir mit sehr vielen anderen Institutionen Kontakt auf. Auch im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (S. 452) werden verschiedenste Einrichtungen benannt, mit denen eine für die Kinder förderliche Zusammenarbeit vorgeschlagen wird.

Wir pflegen diese Kontakte, um so zu einer optimalen Entwicklung der Kinder beitragen zu können.

Bei Projekten werden je nach Thema die **verschiedenen Angebote** wahrgenommen, wie z.B. Besuche bei der Feuerwehr oder dem Bäcker, oder der Krankenwagen kommt zu uns oder wir machen einen Besuch im Krankenhaus.

Im Bedarfsfall kooperieren wir auch mit **Ärzten, Therapeuten** (z.B. Ergotherapeut oder Logopäden), **Fördereinrichtungen** wie z.B. SVE (Schulvorbereitende Einrichtung), Frühförderung, SPZ (sozialpädiatrisches Zentrum), **psychologische Beratungsstelle**, Diafö (Diagnose und Fördereinrichtung), u.a.

Dies richtet sich je nach der Notwendigkeit und dem Bedarfsfall, und findet auch in gemeinsamen Gesprächsrunden (runder Tisch) mit allen Beteiligten statt.

25 QUALITÄTSSICHERUNG

Als Bildungseinrichtung sind wir gefordert, unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu optimieren. Durch transparente Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten ermöglichen wir einen genaueren Blick auf die Einrichtung, schaffen Standards und können diese regelmäßig überprüfen und reflektieren.

Um unsere Qualität dauerhaft zu gewährleisten, führen wir geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durch.

Dies geschieht durch:

- Regelmäßige Befragungen der Eltern, Kinder, Mitarbeiter und Kooperationspartner
- Regelmäßige Überarbeitung der Konzeption
- Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes
- Dokumentation (z.B. Beobachtungsbögen für die Kinder, Verlauf verschiedener Aktivitäten)
- Regelmäßiger Besuch von Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter*innen
- Supervisionen
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Die Einhaltung unserer Qualitätsstandards

26 ABSCHLIEßENDE GEDANKEN UND INFORMATIONEN

Beim Durchlesen unserer Konzeption haben Sie sicher bemerkt, welche Vielzahl an Anforderungen an Ihre Kinder, aber auch an uns als Pädagogen gestellt werden.

Viele Lernbereiche und -erfahrungen lassen sich sehr gut im Alltag integrieren, ohne dass es für Kinder zur Belastung werden muss.

Das gemeinsame Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis, das genaue Messen und Wiegen beim Kochen erweitert das mathematische Verständnis und geschieht ganz „nebenbei“ - zumindest für die Kinder – wir als Pädagogen lassen diese Elemente natürlich bewusst einfließen.

Das Trinken mit dem Trinkhalm schult die Mundmotorik, das gemeinsam „Hampelmann -Hüpfen“ während einer Bewegungseinheit verknüpft Synapsen im Gehirn, ohne dass es für die Kinder nach angeleitetem Training aussieht – im Gegenteil, es macht ihnen großen Spaß.

Denn genau das steht bei uns mit an oberster Stelle:

Spaß haben, lachen und sich dabei rundum wohlfühlen können.

Wir als Pädagogen sind verpflichtet, den Kindern nicht zu viel zuzumuten – deshalb werden wir in jedem Kindergartenjahr und zu verschiedenen Zeiten verschiedene, abwechselnde Lernerfahrungen zur Verfügung stellen und unsere Schwerpunkte anders setzen.

Wir versuchen, dies so gut es geht, den Eltern zu vermitteln, sollten diese dennoch einmal fehlende Informationen bemängeln, können sie gerne auf uns zukommen.

***Wenn ich nur darf,
wenn ich soll,
aber nie kann,
wenn ich will,
dann mag ich auch nicht,
wenn ich muss.***

***Wenn ich aber darf,
wenn ich will,
dann mag ich auch,
wenn ich soll
und dann kann ich auch,
wenn ich muss.***

***Denn schließlich:
Die können sollen
müssen auch wollen dürfen.***

- Graffiti am U-Bahnhof
Berlin Alexanderplatz im Herbst 1989 -